

Gesundheit, Zufriedenheit und Belastung in Lehrer*innenbildung und -beruf

Exemplarische Studien zu wenig beachteten Phänomenen

Kris-Stephen Besa^{1,*}, Jan-Hendrik Hinzke²
& Monika Palowski-Göpfert²

¹ Rheinisch-Westfälische Wilhelms-Universität Münster

² Universität Bielefeld, Wissenschaftliche Einrichtung Oberstufen-Kolleg

* Kontakt: Rheinisch-Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
Institut für Erziehungswissenschaft,
Arbeitseinheit Allgemeine Didaktik und Unterrichtsforschung,
Bispinghof 5/6, 48143 Münster
kbesa@uni-muenster.de

Zusammenfassung: Das Editorial bietet eine kurze Einleitung in das Themenheft „Gesundheit, Zufriedenheit und Belastung in Lehrer*innenbildung und -beruf“. Exemplarische Studien zu wenig beachteten Phänomenen, welche Beiträge aus verschiedenen Studien präsentiert, deren thematische, theoretische oder methodische Schwerpunktsetzungen bisher im einschlägigen Diskurs eher wenig Beachtung finden. An eine Einführung in das Thema schließt sich ein Überblick über die hier versammelten Beiträge mit Blick auf ihre unterschiedlichen Fragestellungen und Zugänge an.

Schlagwörter: Gesundheit, Zufriedenheit, Belastung, Lehrer*innenbildung, Lehrer*innenberuf



1 Zur Einordnung des Themenheftes

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Gesundheit, Zufriedenheit und Belastung von Lehrpersonen ist spätestens seit Beginn der 1990er-Jahre ein zentrales Thema erziehungswissenschaftlicher und vor allem psychologischer Forschung. Rothland (2007) veröffentlichte bereits vor über zehn Jahren eine Fülle an Studien zu diesem Themenkomplex. Er gelangte schon damals zu dem Urteil, dass es weder an fach- noch an populärwissenschaftlichen Untersuchungen in der Gesundheits- und Belastungsforschung mangelt.

Trotz einer vergleichsweise umfangreichen und langen Forschungstradition hat das Thema auch weiterhin Konjunktur. Dies ist unter anderem der Kontroverse um den Grad der Ausprägung von Belastung und damit möglicherweise zusammenhängenden (psychosomatischen) Erkrankungen geschuldet. Inwiefern tatsächlich, wie von Schaar Schmidt (2004) in den vielbeachteten Veröffentlichungen zur Potsdamer Lehrkräftestudie angenommen und in zahlreichen Printmedien aufgegriffen, von einer fast schon berufsstandimmanenten Überlastung von Lehrpersonen ausgegangen werden kann, wurde in der Folge mehrfach kritisch hinterfragt (u.a. Blömeke, 2005). Daneben spielt auch eine Rolle, dass Lehrpersonen in der Selbstwahrnehmung von stetig steigenden Anforderungen ausgehen, sei es durch höhere Arbeitszeitbelastungen, aber auch mit Blick auf qualitativ gestiegene Anforderungen durch eine veränderte Schüler*innenschaft und neue Aufgaben. Dies spiegelt sich partiell in der Göttinger Arbeitszeitstudie von Hardwig und Mußmann (2018) wider, die von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) zum Anlass genommen wurde, quantitative und qualitative Entlastungen für Lehrpersonen zu fordern (Pooth, 2018).

Abseits der Erforschung solcher äußeren Entwicklungen lassen sich durchaus einige blinde Flecken identifizieren. Betrachtet man die Forschungslage etwas genauer, so fällt einerseits auf, dass sich ein Großteil der Studien mit Fragestellungen der (Persönlichkeits-)Psychologie befasst und dort den Fokus auf individuelles Belastungserleben legt (Rothland, 2009). Studien, die die Themen Gesundheit und Zufriedenheit im Lehrer*innenberuf – ggf. auch in ihrer Relation zum Thema Belastung – fokussieren, sind weniger häufig anzutreffen. Dies gilt auch für Studien, die stärker auf die Analyse schulbezogener Bedingungen und individueller Unterschiede im Arbeitsumfeld abzielen. Daneben zeigt sich auch aus methodischer Perspektive eine Schwerpunktsetzung: Ein Großteil der empirischen Studien in dem Feld bedient sich quantitativer Zugänge, meist über eigene Fragebogenerhebungen und Testungen, die partiell durch übergreifende Gesundheitsdaten ergänzt werden. Des Weiteren existieren nur zum Teil Studien, die mit Blick auf die berufsbiographische Entwicklung gezielt auf „neuralgische“ Punkte der Karriere von Lehrkräften, wie etwa den Berufseinstieg, fokussieren. Damit einher geht auch ein Mangel an Längsschnittstudien, die eine mögliche Entwicklung von Belastungserleben verfolgen (siehe für einen jüngeren Überblick über Methoden, Ergebnisse und Theoriebildung der Belastungsforschung Cramer, Friedrich & Merk, 2018).

2 Zu den Beiträgen dieses Themenheftes

Die skizzierten Forschungsdesiderata ein Stück weit aufgreifend, werden im vorliegenden Themenheft Beiträge aus allen Phasen der Berufsbiographien von Lehrkräften präsentiert. Dabei wird nicht nur aus psychologischer Perspektive, sondern auch mit einem genuin erziehungswissenschaftlichen Blick auf die Belastungssituationen und -bedingungen geschaut. Der Pluralität verschiedener forschungsmethodischer Ansätze wird in den Beiträgen dadurch Rechnung getragen, dass im einschlägigen wissenschaftlichen Diskurs bislang nur wenig beachteten methodischen Zugängen Raum gegeben wird. So kommen in den Studien u.a. nicht-standardisierte Interviews und Gruppendiskussionen

zum Einsatz, die mittels Objektiver Hermeneutik, Argumentationsmusteranalyse und Dokumentarischer Methode ausgewertet werden.

Im ersten Beitrag des Heftes wird die Zufriedenheit von Studierenden als eine mögliche prädisponierende Variable für (späteres berufliches) Belastungserleben in den Blick genommen. Im Gegensatz zur Unzufriedenheit mit dem Beruf entsteht die Zufriedenheit Rudow (1994) folgend eher durch den Arbeitsinhalt als durch die Arbeitsbedingungen. Während dauerhaft ungünstige Arbeitsbedingungen Unzufriedenheit fördern und Stress und Belastungsempfinden hervorrufen können, speist sich die Zufriedenheit daher aus stabileren motivationalen und einstellungsbezogenen Quellen (Oesterreich, 2014). An diese Erkenntnis anknüpfend fragt der Beitrag von **Kris-Stephen Besa** (S. 6–15 in diesem Heft), ob die Studienzufriedenheit durch die Übereinstimmung mit der interessenbezogenen Passung und die avisierte berufliche Identität vorhergesagt werden können und welche Rolle dabei die Immatrikulation in einen Lehramtsstudiengang spielt.

Der zweite Beitrag fokussiert die Frage, welche Belastungen und Beanspruchungen Lehrpersonen in der Berufseingangsphase erfahren. Vorliegende Studien zu Belastung und Anforderungen differenzieren zumeist nicht nach verschiedenen berufsbiographischen Phasen. Zudem wird in der Regel lediglich das explizite Wissen von Lehrpersonen erfasst, während das implizite, handlungsleitende Wissen unerforscht bleibt. Die Studie von **Jan-Hendrik Hinzke** (S. 16–29 in diesem Heft) setzt hier an, indem sie die Bedeutung beider Wissensarten für die Erfahrung von Belastung und Beanspruchung in den Blick nimmt. Auf Basis von Interviewdaten wird aufgezeigt und diskutiert, inwiefern sich Relationen von Belastungs- und Beanspruchungserfahrungen und handlungsleitenden Orientierungen rekonstruktiv durch den Einsatz der Dokumentarischen Methode erschließen lassen.

Auf die Wahrnehmung von Zufriedenheit im Berufsalltag von Lehrkräften fokussiert der Beitrag von **Agnes Schneider** (S. 30–44 in diesem Heft). Arbeitszufriedenheit wird hier aufbauend auf dem salutogenetischen Ansatz von Antonovsky (1997) mit Gesundheit im Lehrer*innenberuf zusammengebracht, wobei die Kategorie der Kohärenz – der subjektiv wahrgenommenen Stimmigkeit – als zentral herausgearbeitet wird. Basierend auf einer Interviewanalyse werden vier Argumentationsmuster rekonstruiert, die zeigen, wie die Interpretation von Arbeitsauftrag und Zielsetzung, die Bewertung von Erfolgen und Misserfolgen im Beruf sowie die wahrgenommene Arbeitszufriedenheit für Lehrpersonen zusammenhängen. Dargelegt wird, dass diesen subjektiven Interpretationen und Wahrnehmungen angesichts nur bedingt verbindlicher Berufs- und Anforderungsprofile im Lehrer*innenberuf eine große Bedeutung zur Orientierung im Berufsalltag zukommt.

Der Beitrag von **Adriane Kobusch** und **Monika Palowski-Göpfert** (S. 45–57 in diesem Heft) unternimmt den Versuch einer Klärung des bisher noch nicht erforschten Zusammenhangs zwischen der Schulkultur als symbolischer Sinnordnung der Einzelschule und dem Belastungsempfinden von Lehrkräften und orientiert sich dabei an der Schulkulturtheorie nach Helsper (2008). Prämisse der argumentationsmusteranalytischen Betrachtung von Gruppendiskussionen mit Lehrkräften verschiedener Schulen ist die Annahme, dass inkongruente und damit spannungsreiche Relationen zwischen den Komponenten der Schulkultur Belastung auf Seiten der Lehrpersonen, die innerhalb dieser Spannungen agieren müssen, erzeugen können. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass solche Spannungsverhältnisse, bspw. zwischen den realen Bedingungen einer Einzelschule und ihrer pädagogischen Sinnordnung, durchaus in spezifischen Belastungen für Lehrkräfte resultieren können. In diesem Kontext umreißt der Beitrag Fragen für weitere empirische Untersuchungen des Themas.

Die Perspektive über den deutschen Raum hinaus erweitert der abschließende Beitrag, in dem sich **Jane Jones** mit der Frage beschäftigt, warum Lehrpersonen trotz z.T. schwieriger Arbeitsbedingungen in ihrem Beruf verbleiben (S. 58–72 in diesem Heft).

Die Autorin vergleicht in ihrer Fragebogenstudie englische mit deutschen Sprachlehrer*innen und arbeitet die Rolle des Wohlergehens als Faktor dafür heraus, auch nach Jahren und Jahrzehnten im Beruf zu bleiben. Es zeigt sich, dass die englischen und die deutschen Lehrpersonen zum Teil ähnliche, zum Teil divergente Aspekte als herausfordernd und als attraktiv im Lehrer*innenberuf bewerten. Diskutiert wird, inwiefern diese Aspekte das Wohlergehen und die Berufszufriedenheit von Lehrpersonen steigern können.

Insgesamt sollen die hier zusammengefassten Beiträge den bisher dominierenden Diskurs zu Belastung und Beanspruchung von Lehrkräften durch neue Zugänge ergänzen. Das vorliegende Themenheft stellt damit aus unserer Sicht auch eine Einladung an Forschende dar, sich mit den hier verhandelten sowie mit weiterführenden Themen und methodischen Ansätzen auseinanderzusetzen und dadurch sowohl Theorie als auch Empirie der Gesundheit, Zufriedenheit und Belastung von Lehrpersonen in allen berufsbiographischen Phasen auf vielfältige Weise zu bereichern.

Literatur und Internetquellen

- Antonovsky, A. (1997). *Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit* (dt. erw. Herausgabe von A. Franke). Tübingen: dgvt.
- Blömeke, S. (2005). Das Lehrerbild in Printmedien. *DDS – Die Deutsche Schule*, 97 (1), 24–39.
- Cramer, C., Friedrich, A., & Merk, S. (2018). Belastung und Beanspruchung im Lehrerinnen- und Lehrerberuf: Übersicht zu Theorien, Variablen und Ergebnissen in einem integrativen Rahmenmodell. *Bildungsforschung*, 15 (1), 1–23.
- Hardwig, T., & Mußmann, F. (2018). *Zeiterfassungstudien zur Arbeitszeit von Lehrkräften in Deutschland. Konzepte, Methoden und Ergebnisse von Studien zu Arbeitszeiten und Arbeitsverteilung im historischen Vergleich*. Zugriff am 24.06.2020. Verfügbar unter: https://kooperationsstelle.uni-goettingen.de/fileadmin/user_upload/Hardwig_Mussmann_MTS-Expertise_-_Zeiterfassungstudien_zur_Arbeitszeit_von_Lehrkraeften_in_Deutschland.pdf.
- Helsper, W. (2008). Schulkulturen – die Schule als symbolische Sinnordnung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 54 (1), 63–80.
- Oesterreich, C. (2014). *Gesunde Lehrkräfte – guter Unterricht? Ausprägung und unterrichtliche Relevanz des beruflichen Beanspruchungserlebens von Sportlehrkräften*. Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-08139-3>
- Pooth, L. (2018). *Arbeitszeit endlich senken!* Zugriff am 16.06.2020. Verfügbar unter: <https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/arbeitszeit-endlich-senken/>.
- Rothland, M. (Hrsg.). (2007). *Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf. Modelle, Befunde, Interventionen*. Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-90500-6>
- Rothland, M. (2009). Das Dilemma des Lehrerberufs sind ... die Lehrer? *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 12 (1), 111–125. <https://doi.org/10.1007/s11618-008-0045-z>
- Rudow, B. (1994). *Die Arbeit des Lehrers*. Bern: Huber.
- Schaarschmidt, U. (2004). *Halbtagsjobber*. Weinheim: Beltz.

Beitragsinformationen

Zitationshinweis:

Besa, K.-S., Hinzke, J.-H., & Palowski-Göpfert, M. (2020). Gesundheit, Zufriedenheit und Belastung in Lehrer*innenbildung und -beruf. Exemplarische Studien zu wenig beachteten Phänomenen. *PraxisFor-schungLehrer*innenBildung*, 2 (5), 1–5. <https://doi.org/10.4119/pflb-3949>

Online verfügbar: 17.11.2020

ISSN: 2629-5628



© Die Autor*innen 2020. Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 International (CC BY-SA 4.0).

URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>